

# Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegr. Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Mittwoch

Preis: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

22  
Dezember

38. Jahrgang

Nr. 299 — 1920

## Was Deutschland zahlen soll

### Rußland an der Wende

In dem gelobten Lande des Sozialismus und Bolschewismus erkennt man allmählich, daß der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, Karl Marx, ein Theoretiker war, und daß alle Theorie grau ist. Die Diktatur des Proletariats im Verein mit dem Kommunismus hat nämlich Schiffbruch gelitten. Das erkannte man schon vor zwei Jahren, doch die Theoretiker gaben die Hoffnung nicht auf, daß sich die Menschheit bald zu höheren Formen entwickeln werde. Aufschluß ist die Wirkung des Bolschewismus. Millionen von Menschen verhungerten, die Großstädte entvölkerten sich, die Verkommenheit stieg ins Riesengroße, das Wirtschaftsleben brach völlig zusammen. Wir finden keine Industrie mehr in Rußland, das Währungssystem ist vollständig zusammengebrochen. Lenin und Trotski haben Tag und Nacht die Rotationspresse arbeiten lassen, was nachher kam, konnte sie wenig kümmern. Darüber sind wir heute wenig entsetzt, weil es ja andere Völker gibt, die das russische Beispiel nachmachen. An Industrieprodukten fehlt es vollständig, man ist zum Tauschhandel zurückgekehrt. Eine Zirkulation ging es der Landbevölkerung gut, weil sie für ihre Lebensmittel aus den Städten alles bekam, was dort noch vorhanden war. Aber tagtäglich sind auch den Bauern die Bedürfnisse ausgegangen, so daß die Erträge der Landwirtschaft immer mehr zurückgehen. Und da wird die Lage der Bolschewisten kritisch. Lenin schloß sich bisher neben seiner roten Armee auf die Bauern, denen er die Freiheit und den Besitz des Landes gebracht hatte. Die Bauern wünschten darum, daß der Bolschewismus sich eine Zeitlang am Ruder hielt, damit ihnen ihr Eigentum nicht genommen werden kann. Jetzt glauben die Bauern allmählich ihr Eigentum gesichert und wären darum zu einer Änderung geneigt. Das ganze russische System wird ja nur durch den Zwang anrecht erhalten. Wir haben da den sozialdemokratischen Zustand in reiner Form. Nur der grenzenlose Brutalismus der regierenden Kaste ist es zuzuschreiben, wenn die Bevölkerung das furchtbare Los ertragen hat. Eine spätere Zeit wird uns erst vollständige Klarheit darüber schaffen, welche Rolle die Jahre 1917 bis 1921 für Rußland im Gefolge hatten.

Man hat häufig das Ende von Sowjet-Rußland angekündigt. Meistens war dabei der Wunsch der Vater des Gedankens. Welsch glaubte man auch, daß die Rot des Reiches einen längeren bolschewistischen Zustand nicht dulde. Das war eine Täuschung, denn Lenin und Trotski klammerten sich nicht um die Rot des Reiches. Von Trotski kam der Ausdruck, daß man lieber zwei Drittel des russischen Volkes verhungern lassen als auf die Weltrevolution verzichten würde. Noch in den letzten Monaten nahm die Regierung große Anläufe. Sie verkündete feierlich, daß keine Steuern mehr bezahlt zu werden brauchen, daß man alle öffentlichen Einrichtungen, wie Post, Eisenbahn, Gas und Elektrizität, unentgeltlich gebrauchen dürfe. Dann aber kam bald das Ende. Die Sowjetregierung mußte ausländische Kapitalisten bitten, Industrien in Rußland zu errichten, bestehende Bergwerke zu kaufen oder neue anzulegen. Damit war das kommunistische Prinzip zu Grabe getragen. Man hatte zwar den inländischen Kapitalismus vernichtet, nun sollte man sich die Kapitalisten aus England und Amerika. Die breiten Massen werden so allmählich Sklaven des Auslandes werden. Und vor wenigen Tagen hat Lenin dem amerikanischen Bankier Vanderbilts erklärt, daß der Bolschewismus ein Putsch sei, die Sowjetregierung wäre im Begriffe, zur demokratischen Republik überzugehen. Auch manche anderen Angaben deuten darauf hin, daß das Sowjetsystem im ehemaligen Reich des Jaren bald überwunden sein wird. In diesem Augenblick wäre die Welt von einer Pein- und Eiterbeule befreit. Noch immer drückt das bolschewistische Gift aus Rußland in die anderen Kulturländer, noch immer bilden die Sowjets den Keim der Zersetzung. Deutschlands und Europas Wiederaufbau ist erst dann möglich, wenn die östliche Hälfte des Kontinents von der Diktatur des Proletariats freigeworden ist. Wir können darum nur wünschen, daß Lenin seine Ankündigung bald wahr macht und allgemeine Wahlen ausruft. Diese Wahlen werden zweifellos gegen den Bolschewismus entscheiden.

Über drei Jahre herrscht in Moskau und Petersburg der Bolschewismus. Er hat a ranenbaste Verwüstungen angerichtet. Von seinen Teilen wird nur das Werk der Bauernbefreiung bleiben. Aber diese Bauernbefreiung ist kein Verzicht der Bolschewisten, denn der Bolschewismus ist Geistesjeden Eigentums. Ob Rußland bei einer demokratischen Republik halt macht, kann man schwer sagen. Renner des Landes versichern, daß Rußland monarchisch sein müsse, wenn es existieren sollte. Schwer wird es für das Reich sein, aus dem wirtschaftlichen Elend herauszukommen. Der diesjährige Etat schließt mit mehreren tausend Millionen Rubel Unterbilanz ab. Alle Werte sind vernichtet. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die vielen, vielen Milliarden Papiergeld für ungültig erklärt werden. Eine neue Regierung kann unmöglich das finanzielle Erbe übernehmen, sie muß reinen Tisch machen. Und dann wird Rußland dazu übergeben, sich

Zahlungsmittel für das Ausland zu verschaffen. Ausländische Werte sind heute kaum mehr vorhanden. Zweifellos wird man dazu übergehen, ein Getreidemonopol zu schaffen und die ungeheuren Holzbestände des Reiches zu verpfänden. Ehe die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs gegeben sind, dürfte eine geraume Zeit vergehen. Jedenfalls ist Rußland auf große Zufuhren angewiesen, denn ihm fehlt beinahe alles, was ein zivilisiertes Land braucht. Hier eröffnen sich der deutschen Industrie und dem deutschen Handel große Zukunftsmöglichkeiten. Das Gelingen unseres Aufbaues wird im wesentlichen davon abhängen, ob wir in dem Augenblick, da Rußland an einer handelspolitischen Wende steht, den Anschluß nicht verpassen.

### Deutschland soll zahlen

London, 22. Dez. Der Korrespondent der „Times“ in Brüssel will erfahren haben, daß der Konferenz ein endgültiger Vorschlag vorliege, der folgenden bestimme: Die Bezahlung der Wiedergutmachungssumme werde sich auf 42 Jahre erstrecken. Von Mai 1921 bis Mai 1923 werde Deutschland 3 Milliarden Goldmark jährlich zu zahlen haben, von 1923 bis 1926 2 Milliarden Goldmark und von 1926 bis 1928 1 Milliarden Goldmark. Nach dieser Forderung hätte Deutschland rund 284 Milliarden Goldmark zu zahlen.

Amerikanischer Kredit für Deutschland  
Washington, 21. Dez. 1920. Wasden hat im Kongress den Antrag gestellt, die amerikanische Regierung möge Deutschland in der nächsten Zeit einen Kredit von 1 Milliarde Dollar gewähren, damit der darniederliegende deutsch-amerikanische Handel wieder einen starken Auftrieb erfahre.

### Der Papst und die Kinderhilfe

Rom, 21. Dez. Der „Espresso Romano“ veröffentlicht einen Bericht über die Verwendung der für die notleidenden Kinder Mittel Europas vom 28. Dezember 1919 bis zum 28. Dezember 1920 dem Papste zugekauften Summen, die sich, abgesehen von dem Werte der eingekauften Lebensmittel und Lebensmitteln, auf 13.232.461 Lire belaufen. Deutschland erhielt 4.100.000, Österreich 3.654.317, Polen 2.832.000, Ungarn 1.291.000 Lire. Die anderen Länder erhielten geringere Beträge, so Frankreich 20.000, Rumänien 205.000 und Schweden 105.000 Lire. Bis jetzt sind vom Papste 107.476.048 Lire verteilt worden.

### Ein braver Staat

Wien, 21. Dez. In Österreich haben dieser Tage die Vorkriegsbesitzer höhere Löhne verlangt. (Vorkriegsbesitzer fordern auch die Vorkriegsbesitzer höhere Löhne zu ihren Betriebskosten, da die fortwährende Verteuerung aller Materialien mit dem gestiegenen Preis der Waren nicht mehr vereinbar sei. Nach einem Einverständnis wurde zwischen den Parteien ein sehr berechtigter Kompromiß erzielt. Damit aber die Vorkriegsbesitzer nicht maßlos empfinden sollten, wurde keine Abwälzung auf die Konsumenten gestattet, sondern der brave Vater Staat selbst erklärte sich bereit, die Differenzen zunächst draufzuschlagen. Es ist wirklich ein braver Staat, denn mit dieser Regelung ist er an dem Punkte angelangt, daß er noch etwas draufschlagen kann, wenn man ihn nur gesteht, daß er und seine Väter zu diesem Punkt gelangt sind. Der Staat Österreich ist so weit gekommen, daß er sich bereit erklärt, das sogenannte Brot für einen Preis von 900 Gramm gegenwärtig nämlich 48 Kreuzen. Er gab dieses Brot den Bäckern schon bisher für 1,80 Kreuzen ab, also 41,40 Kreuzen unter Selbstkosten. Übernimmt er nun auch noch die neuen Bäder- und Gefäßlieferungen, — die sich etwa auf 4 Kreuzen pro Maß belaufen, — so wird er tatsächlich jedem Bäcker der sich dazu herabläßt, sogenanntes Brotmehl von ihm zu beziehen, pro Maß noch 2,40 Kreuzen anzahlen. Der Finanzminister kann sich nun also ausrechnen, wie oft mal 4,50 Kreuzen er mittels im Budget einzunehmen hat. Wird er aufstehen, der schwerbedrückte Mann? — Wird er anfragen, wird er verzweifeln?

Eine Rettungs-Anleihe für Österreich?  
Kopenhagen, 21. Dez. In englischen Regierungskreisen beschließt man, um Österreich vor dem vollständigen Zusammenbruch zu retten, die Gewährung einer Anleihe von etwa 68 Millionen Pfund Sterling (das sind etwa 187 Milliarden Kronen) an diesen Staat. Zur Sicherung seiner Forderung will England den österreichischen Staatshaushalt seiner Kontrolle unterwerfen. An der Anleihe sollen sich kleinere Vorkriegs- und die Successionssteuern der alten österreichisch-ungarischen Monarchie beteiligen, sowie die einkommenden Staaten, denen infolge des Friedensvertrages Teile des alten österreichisch-ungarischen Staates anfallen sind, insbesondere Rumänien und Italien.

### Um das Existenzminimum

Berlin, 22. Dez. Die vier großen Eisenbahngesellschaften veröffentlichen im „Vorwärts“ einen Aufruf, in dem sie erklären, daß sie alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpfen wollen, um den Eisenbahnern ein Existenzminimum zu gewährleisten. Sollten die Bemühungen der Eisenbahnen jedoch nicht den gewünschten Erfolg haben, so lägen sich die Organisationen gesammelter, zum Streik zu greifen. Die vier Organisationen würden in diesem Falle den Kampf gemeinsam führen.

### Rein Streik

Stuttgart, 20. Dez. Der Ausbruch der deutschen Bauern, der drohte, ist vermieden worden. Die Urabstimmung über den neuen Tarif ergab bis zum Samstag 88.051 dafür, 22.977 dagegen. Obwohl das Ergebnis eines Streiks noch fehlt, gilt die Annahme des Tarifs als sicher.

### Folgen des Streiks

Dresden, 22. Dez. Laut „Berl. Volksanzeiger“ beträgt der Vorrat an Kohlen in den hiesigen Steinkohlenrevieren infolge des eintägigen Streiks 140.000 Tonnen.

### Nationalisierung des Trinkwassers

Berlin, 22. Dez. Aus Königsberg wird gemeldet, daß der dortige Magistrat das Trinkwasser rationiert, da infolge der anhaltenden Trockenheit das Wasser in den hiesigen Quellen, aus denen die Wasserversorgung erfolgt wird, stark gesunken ist.

### Kohlenmangel in Berlin

Berlin, 22. Dez. Die Kohlenreserven der Groß-Berliner Gas- und Elektrizitätswerke sind infolge ungenügender Steinkohlenzufuhr auf ein Mindestmaß herabgesunken. So daß die Gefahr der Betriebsunterbrechung droht. Die ausländischen Reichs- und Staatsministerien wurden vom Berliner Magistrat um eine schnelle Abhilfe gebeten.

### Der Kampf um die Schule

Herr König kommt nicht!

Berlin, 21. Dez. (Eigen. Ber.). Wie an maßgebender parlamentarischer Stelle mitteilt wird, hat der Kultusminister beschlossen, dem Drängen bestimmter nationaler Kreise nicht zu folgen und Herrn König nicht als Oberregierungsrat an die Schulen und Schulbehörden in Preußen zu schicken. Der Protest der nationalen Kreise hat im Kultusministerium keine Wirkung erzielt.

Ein Reihe von Aufstößen sind der „Reinischen Volkszeitung“ aus dem Reich anzugetragen. Wir freuen uns, daß der Verleger die Freiheit nicht aufgeben wird, und wir hoffen, daß die politische Charakterlosigkeit unserer Zeit den Lesern unterbreiten.

### Erzberger-Helferichprozeß

Kelso, 21. Dez. Vor dem zweiten Straßengericht des Reichsgerichts wurde in dem Verleumdungsprozeß Erzberger-Helferich das Urteil gesprochen. Die Redaktionen des „Angriffs“ und des „Reinischen Volksblattes“ wurden verurteilt. Beide Verleumdungsprozeß wurden die Kosten des Verfahrens angesetzt. Der Senatpräsident führte in der Urteilsbegründung aus, daß in der Vorverhandlung vor dem Berliner Landgericht benutzte Urkunden nicht vorgekommen sind.

### Hardings P'äne

Wash., 21. Dez. Wie aus Marion (Ohio) gemeldet wird, unternahm Harding in einer Reihe von Konferenzen mit den hervorragenden Parteiführern in harter und prägnanter Form den Plan, wie er ihn für die von ihm einzuführende Außenpolitik aufgestellt hat und zur Ausführung bringen wird, sobald er Präsident der Vereinigten Staaten ist. Man nimmt an, daß sein Einfluß auf die amerikanische Außenpolitik eine Vereinigung mit den europäischen Mächten dazu zu bringen, daß sie einsehen, wie notwendig eine Vereinigung mit diesen Mächten ist. Senator Hall, einer der wichtigsten Vertreter Harding, erklärte nach einer Aussprache mit Harding, daß zweifellos kurz nach dem Amtsantritt Hardings neue Verhandlungen in Washington beginnen werden, durch die Artikel 10, 11 und andere Paragraphen des Völkerbundespaktes, gegen die der Senat Opposition macht, geändert werden sollen. Hall ist der Ansicht, daß Amerika auf diese Weise in der Lage wäre, die Rettung der Welt zu übernehmen, und er erklärte, daß alle anderen Nationen bereit seien, alle Bedingungen Amerikas anzunehmen, um sich die Mitarbeit Amerikas beim Wiederaufbau der Welt zu sichern. Aus den Diskussionen anläßlich der Harding'schen Konferenzen geht im allgemeinen hervor, daß in verantwortlichen Kreisen der neuen Regierung die Entschlossenheit vorherrscht, zwischen Amerika und Europa das beste Einverständnis und ein enges Zusammenarbeiten herzustellen.

### Das deutsche Reichskabinett für Sparjamkeit

Berlin, 22. Dez. Das Reichskabinett beschäftigt sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Reihe von Vorschlägen, die der Reichskommissar für die Vereinfachung und Bereinfachung der Reichsverwaltung im Verfolge eines ihm erteilten Auftrages vorgelegt hatte. Diese Vorschläge, die der Reichskommissar im einzelnen begründete, beziehen sich insbesondere auf die vom Kabinett bereits seit längerer Zeit ins Auge gefasste Verminderung der Zahl der Ministerien, auf die Entlastung der Zentralbehörden von solchen Geschäften, die sachgemäß nachgeordneten Behörden wahrgenommen werden können, auf die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen den verschiedenen Reichsbehörden und zwischen den Reichs- und Landesbehörden. Der Reichskommissar betonte, daß die Zahl der Ministerien auf Verminderung von Reichsmitteln für Interessen und wirtschaftliche und soziale Zwecke eingespart werden müsse. — Der Reichsminister des Innern brachte in einem Referat unter weitgehender Würdigung der vorgeschlagenen Grundgedanken auch diejenigen Momente zur Geltung, denen bei aller Sparjamkeit im Interesse der Gesamtheit anderer staatlicher Lebensrechnung zu tragen sei. Er legte dar, welche der durch die Reichsverfassung dem Reich zugewiesenen Aufgaben nach Lage der Verhältnisse keinen Aufschub vertrügen und welche neuen

### Die Mark

dem Ausland überall gebietet. In Zürich liegt sie zu Berlin auf 9 und später auf 9,12 (gestern 8,85), in Amsterdam auf 4,42 und 4,45 (4,37); in Paris war sie während der ganzen Wiederaufnahme um 25 Centes gebietet (28 1/4). Die Auslandsnotierungen in Berlin erfordern durchweg eine ziemlich beträchtliche Ermäßigung; Brüssel und Paris um 7 bzw. 5 1/2 Punkte (451 bzw. 428 1/2), Amsterdam um 80 (225), Stockholm um 83 (1427), Italien um 4 1/2 (213) London um 3 1/2 (254 1/2), New York um 150 (2,20) und Schweiz um 17 (1108).

### Für Militärrentenempfänger

Wiesbaden, 22. Dez. Die Auszahlung der Militärrenten findet diesmal nicht am 22. Dez., sondern wegen der Weihnachtstage bereits am Donnerstag, den 23. Dez., von vormittags 8 12 Uhr und nachmittags von 2 30 Uhr, und am Freitag, den 24. Dez., von 8 12 Uhr vormittags statt.

### Im Namen des Volkes

Berlin, 22. Dez. Auf Grund einer Veröffentlichung des preussischen Kultusministeriums hat nach Inkrafttreten der Verfassung die Ueberschrift für Urteile zu lauten: „Im Namen des Volkes“.

### 500 Entlassungen wegen Diebstahls

Berlin, 22. Dez. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Altona sind in der Zeit vom 1. Dez. 1919 bis 30. Nov. 1920 wegen Güterverehrung, Fundunterbrechung usw. im Bezirk Altona insgesamt 500 Personen aus dem Dienst entlassen worden.

### Gallierie Bank

London, 22. Dez. Die Farrow-Bank hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Bank hatte ein Aktienkapital von einer Million Pfund. Der Direktor der Bank ist verhaftet.

### Verstärkung bedroht

London, 22. Dez. Nach einer Meldung der „Times“ sind Konstantinopel konzentrierten sich die bolschewistischen Truppen um Batum. Man befürchtet eine neue bolschewistische Invasion in Persien. Die Uebersiedlung der türkischen Truppen von der Ost- nach der Westfront dauert fort. Drei türkische Divisionen sollen bereits in Angora eingetroffen sein.

### Einwanderungsverbot in Amerika

Newark, 20. Dez. Der Kongress hat angeordnet, daß die Einwanderung auf die Dauer eines Jahres verboten wird.

### Erdbeben

Rom, 21. Dez. Ein Erdbeben in Argentinien vernichtete die Provinzen, insbesondere Mendoza. Bisher wurden hundert Tote gezählt.

Rom, 21. Dez. Wie die „Epoca“ aus Tepeval meldet, sind dort ein seismisches Erdbeben statt; zahlreiche Gebäude sind infolge von Erschütterungen zerstört. Rotes des Altes Volcan wurden viele Häuser vernichtet. Die Petroliumanlagen sind beschädigt. Viele Dörfer wurden schwer getroffen. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

### Abgelehnt

Berlin, 22. Dez. Der Münchner Stadtrat hat seinen von der bayerischen Volkspartei verlangten freiwilligen Rücktritt auch im Plenum gegen die Stimmen der bayerischen Volkspartei und des liberalen Schöns abgelehnt.

### Die Notfrage

London, 22. Dez. In einem Artikel des Finanzfachblattes des „Daily Chronicle“ wird auf die an der wachsenden Notwendigkeit hingewiesen, den englischen Handel mit Europa durch Ausfuhr von Rohmaterialien zu heben. Der Korrespondent schlägt vor, die Kaufleute und Fabrikanten Englands sollten unter der Regie des Außenhandelsamtes zusammenberufen werden, um festlich die Ausfuhr von Rohstoffen zu organisieren, deren Fehlen in Mitteleuropa sowie Arbeitslosigkeit verursacht.

### Einzahlung von Kriegsanleihen auf das Reich

Berlin, 21. Dez. Die Veranlassung der Briefe für die Einzahlung selbstgezeichneten Kriegsanleihen auf das Reichsnotebook ist durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers rechtsgültig geworden. — Bis Termin ist der 31. Januar 1921 bestimmt worden.

weisse Betriebseinschränkungen traten in der

welle Vertriebsbeschränkungen traten in der  
Ochsenfleischindustrie ein, die freierden-  
den Arbeiter konnten jedoch in anderen Abteilun-  
gen untergebracht werden. In der Holzindu-  
strie herrscht gegenwärtig eine rege Tätigkeit.  
Limburg benötigt noch dauernd tüchtige Möbel-  
schreiner. Das Baugeverbe war hellenweise  
durch den strengen Frost zu Arbeitsbeeinträchtigungen  
gezwungen. Die Textilindustrie stellte eine  
Anzahl Weber ein; die Tricotfabriken in Langen-  
feld gegenwärtig wieder voll beschäftigt. In  
Nagelungs- und Genußmittelgewerbe  
haben die Zuckerraffinerien in Domburg v. d. O.  
die Fabrikation in beschränktem Maße wieder auf-  
genommen. Auch in der Tabakindustrie wurden jetzt  
alle erwerbslosen Berufsangehörigen wieder auf-  
genommen; teilweise wird in den Versandabteilungen  
sogar mit Überstunden gearbeitet. Der Wel-  
shandel am Rhein dagegen liegt fast still, jedoch  
konnten die in den Versandbüros tätig gewesenen  
Personen zum größten Teil mit Kleider- und Wein-  
bergsarbeiten beschäftigt werden. Am Klei-  
dungsgewerbe hält die Nachfrage nach Schuh-  
machern noch dauernd an. Die Arbeitsmarktlage  
für Schneider ist hellenweise recht günstig. In den  
langen Monate schwer darniederliegenden graphi-  
schen Gewerbe in Frankfurt o. M., Mainz,  
Wiesbaden und Cassel brachten die Vorbereitun-  
gen für das Weihnachtsgeschäft an, die erhöhte  
Leistungsprompanda insbesondere für Schriftfö-  
hne eine Reihe von Neueinstellungen. Die Zahl der  
Erwerbslosen in den ungelernien Berufen,  
namentlich bei den Tagelöhnern, nahm erheblich  
zu, da der niedrige Wasserstand des Rheins und des  
Rheins, der die Schifffahrt in so überaus ungün-  
stigen Maße beeinflusste, im November keine nen-  
nenswerte Umschlagstätigkeit aufkommen ließ. Im  
Gastwirtschaftsgewerbe ist infolge der ruhigen  
Saison die Erwerbslosigkeit der Köche noch dau-  
ernd im Steigen begriffen, dagegen lehnte es an  
erhöhten Putzkräften und Hotelkuchern. Eine  
Erleichterung erfährt der kaufmännische Stel-  
lenmarkt. Tüchtige Stenotypisten und Schreib-  
maschinisten sowie buchtechnisch vorgebildete  
Beamte wurden verhältnismäßig rasch vermittelt.  
Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt hat sich die Lage  
für gewerbliche Arbeiterinnen außerordentlich ge-  
bessert. Die Schokoladen- und Konfitürenbräu-  
erei in Domburg, die mit Aufträgen am versehen  
ist, stellte gleichfalls weibliche Arbeitskräfte ein.  
In den kaufmännischen Berufen ist abseits ein Man-  
gel an Stenotypisten vorhanden. Das Arbeits-  
angebot für häusliche Dienste läßt immer noch sehr  
zu wünschen übrig. Eine Erscheinung, die bereits  
seit einiger Zeit in Frankfurt a. M. festzustellen ist,  
gibt sich auch in Cassel, wo sich gegenwärtig ge-  
bildete ältere Damen, die bisher von ihren Ein-  
kommen gelebt haben, um Stelluna als Gesellschafts-  
damen oder Vorleserinnen bemühen, an solchen Stel-  
len mangelt es jedoch zurzeit vollständig.

## Aus der Provinz

= 650 *M.* 18 Flaschen Aromal und Stern = 1085 *M.*  
21 Pfund Butter = 14280 *M.* 10 Mandeln St.  
= 800 *M.* 1 Sennar Weizenmehl = 200 *M.* 2 Senn  
ner Mehl = 2400 *M.* 25 Pfund Butter = 20875 *M.*  
50 Pfund Rölche = 350 *M.* 7 Pfund Raffee = 114 *M.*  
Schiffgehr für Tafelgeschirr = 175 1/2 *M.* Das  
sam noch eine Forderung der Arma. die das Ge  
schirr geliefert hatte. über 71 3/4 *M.* für absonder  
nehmende Meßer — und das alles heute, die  
Tausende von Kommissen nicht wissen, woher sie das  
Nothwendigste zum Lebensunterhalt nehmen sollen.

### Verhaltung von Silberidmungen

8. Heft, 21. Dec. Der französische Befahungsvollzieher es gelungen, mit heftigem Griff ein Reservereisendengewehr auszuheben. Als die der Töne der Schnellzug stehend. Wen auf diesem Station einließ, nahm die Wiesbadener Befahungsvollzieher eine leuchtende Schießwaffe (Kleinwaffe) und eine Hand beim Gehen und war die Reisegesellschaft zum unfreiwilligen Verlassen des Zuges. Das mitgeführte Gepäck wurde durchsucht und eine Körperschutzstation vorantreten. Und das Ergebnis? Die Polizei beschlagnahmte etwa 150 Kilo deutsches, französisches und belgisches Silbergeschloß, welches einen Wert von etwa 4 Millionen Mark repräsentierte. Das Geld sollte, wie festgestellt werden konnte, nach der Schwelbe geschmuggelt werden. Bei der Aufnahme der Personen erkrankte 14, doch unter den Verhafteten sich aus drei Wiesbadener befanden. Die offenbar erst in letzter Zeit aus Okaalien dort eingemeldet waren. Die Namen der verhafteten Silberkassensammler sind: Schilke Rev und Frau, Kessler Ch., Paul Weller aus Wiesbaden, Heinrich Weller aus Wiesbaden und Josef Reichen aus Wiesbaden. Die Annae Rande kam hinter Esch und Menel.

\* **Adelsheim, 20. Dez.** Aus dem Stalle des hiesigen Kronenpaukhauses wurde ein ca. zwei Renteinschweres Schwein gestohlen. Ein Wolfshund verlor die Spur, die nach einem Weidenbock führte, wo das Tier abgeschlachtet worden war; von dieser Stelle nahm der Hund seinen Weg nach Hückingen.

\* **Adelsheim, 20. Dez.** Die Ortsbürgererschaft hat veranlaßt durch das Oberamt, Antreten von Raben und Krähen und wegen des großen Schadens, den diese Vögel an den Saatkeldern anrichten, beschloß, eine Prämie für getödtete Krähen aus-

„Kom Lande, 21. Febr.“ „Anruf zur Sparsamkeit! Der allgemeine Deutsche Sparfassen-  
tag in Dresden, hat folgenden Aufruf an das  
deutsche Volk befollet: Die große Noth der Zeit,  
die fortwährend unser Volk und Volk erschaffen  
hat, macht es dem Allgemeinen deutschen Spar-  
fassen tag heiligen Pflicht, allen Volksgenossen  
eine Unterfchied des Sparens und der Parthei ein-  
dringlichst anzuzeigen: Gehört würd' an den Altten  
des Vaters! Fernet wieder einfach in leben und zu  
hören! Traget eure ererbten Güter zur Spar-  
fasse, wenn auch die Beträge noch so klein find  
Unser Unterthan ist nicht aufzuhalten, wenn nicht  
Reich, Pönd, Gemeinde und jeder einzelne mit  
feinem Wissen äußerer Sparfassen-Phil. Nac-  
druck fe kann unser Volk, kann unsere Volkswirt-  
schaft wieder erheben! Vagt das alle Sparfassen-  
wieder an Ehren kommen: „Spare in der Noth, fo  
halt du in der Noth“

\* **Wied. Kanton. 21. Dez.** (Freiwilliche Landtags-  
landthutoren.) Wahlbeirath Oeffen-Paffion: Die So-  
ciatendematoren haben aufgestellt: Hansrich (Kassel),  
Pittlich (Frankfurt), Frau Gaer (Frankfurt), Goels  
(Wiesbaden), 4. Kandidat unbekannt (Kassel), Be-  
cher (Höchst), Schreiber (Gannau), 8. Kandidat un-  
bekannt (Kassel), Koss (Pirmasur), Adria (Frank-  
furt), Dreffel (Frankfurt), Wikel (Wetterwald).

### Aus Wiesbaden

— **Milchverförmigung während der Weihnachtswoche.** Das Preisamt des Reichsrats teilt uns im Auftrage des Staats-Milchamtes mit: Die die Erlös-  
rinnen der letzten Jahre erreicht haben, ist die  
Milchzufuhr aus allen Kreisen, die Preisgaben be-  
stimmten, kurz vor und während der Verleierung be-  
deutend nach. Es kann daher sehr leicht möglich  
sein, daß auch während der dies-jährigen Weih-  
nachtswoche die Anlieferung sehr stark zurückgehen  
und das Staats-Milchamt dadurch gezwungen sein  
wird, in erster Linie nur die Sorten der Kinder-

„So mein' ich a, Joseph. Nur wenigstens über-  
 brück' ich's. Muß's sonst so sein, wie es ist.“

Und jetzt ist es: dann ja dann mach' desewen', was d' willst. Du bist mehr draver, vernünftiger; Bu: ich weis schon," fuhr sie befriedigt fort. Joseph aber hatte leise die Stube verlassen.

Droben in seiner Kammer lebte er am kleinen Dachsfenster und starrte empor zum grauen Winterhimmel. Dieses wollte, die verlassene Schneefeld rings um und über ihm das düstere, lahle Grau: es harmonierte gar gut mit seiner Vergeßlichkeit. Welt drüben zogen trübsand lüngernde Raben durch die eissige Luft. — Raben bedeuten Urtheil — wollten sie dies ihm künden? Wie doch ganz anders war es, als da draußen noch alles grünte und blühte und hoch im Aetherblau die Erde jubillierte und Schwallböen umflügelnd ihr Reichen in sein Stübchen bauten. Blüten, Duft und Vogelzwitschern sind dahin; die Schwallböen fortgezogen und fort mit ihnen ist sein Glück.

Nun sitzt Joseph da; verlassen, in eissiger Einsamkeit und kann die Sommerstunde nicht vergessen und seht sich krank nach einem warmen Sommer-sonnenstrahl! — Könn' er doch wieder sein so, wie er früher war; so froh, so heitern Sinnes, mit Freud' und Liebe bei der Arbeit und in dem Herzen die Zufriedenheit. — Friedel! ihm ist er fern — er wiß dem Glück. — Gibt es ein Glück, wenn ihm der Friede fehlt? Und war er denn nicht glücklich auch, als er den Frieden noch in seiner Seele trug? — Wo Friede wohnt, da ist Zufriedenheit und diese sendet in dem Herzen jene stille, ruhige Glücksgefühle, das einstmal's er auch konnte, bis ja die Sonne eines großen Glücks ihm erschein und alles um ihn her in leuchtendes Sonnengold tauchte und aus dem grellen Sonnenlicht der Friede floh. Er sieht dem letzten Strahle seiner Sonne nach; ob's ihm gelingt, die Fliehende zurückzuwingen?

Welleicht wär' besser es gewesen, er hätte nicht so viel ins Licht geschaut — sein Herz wäre ruhiger, zufriedener auch. Unwiderstehlich zieht es ihm der Sonne nach; er kann die alten Wege nicht mehr wiederfinden; wo einstmal's in der Dornmat traut und sitzt die Sonne schlief, da sieht er jetzt nunmehr noch tiefe Sehnacht dunkeln.

Aussetzend trat Joseph vom Fenster weg, leise

öffnete er die Türe und lauschte angestrengt einen Moment hinaus, ob die Mutter oder Peter nicht in der Nähe wären, dann kniete er nieder und zog unter der Bettlade einen Bündel hervor. Er löste die Knoten, das Bündel aufzumerzeln, und prüfte den Inhalt. Sein ganzer Besitz an Kleidungsstücke lag hier verborgen. Dazu ein Paar ganz neue Stiefel; drei Stück frisch gekaufte, schön Papierkroge und ganz obenau, sorgfältig in Papier gewickelt, lag Pore's Bild. Er faltete das Papier auseinander und betrachtete lange die geliebten Züge. Erschreckt verdeckte er plötzlich rasch das Bild zwischen die Wäsche und schob das Bündel wieder weit unter die Bettlade. — Die Mutter hatte nach ihm gesehn.  
 „Joseph, wo bist denn? Geh' doch runter, drob'n is ja so kalt,“ rief sie zum zweitenmal.  
 Jetzt öffnete Joseph die Kammertüre: „Ich komm' schon, Mutter, ich hab' nur was a'sucht,“ rief er zurück und ging hinunter.  
 Er empfand die Kälte nicht, sein Kopf anstübe wie im Fieber und seine Hände brannten. Still setzte er sich an den Schüttelisch. Die Mutter sah auf der Bank neben dem warmen Kachelofen und spann. Sie versuchte es mehrmals, ein Gespräch mit Joseph anzubahnen, er antwortete ihr aber so einmüßig und gerührt, daß sie allmählich ihre Absicht aufgab. In das Schnurren des Spinnrädchens mischte sich der laute Schlag der alten Schwarzwälder Uhr, die die fünfte Nachmittagsstunde kündete. Joseph sprang empor.  
 „Mutter, Du siehst doch nit mehr, es is schon fünf Uhr. Du mußt aufhör'n! 's is schon ganz dunkel.“  
 „Zum Spinnen brauch' ich net so genau sehn, des hab' ich in der Hand. Hab' ja von Jugend auf schon g'sonnen und eht bin ich alt und feil' schon bald ins Grab.“  
 „Red' stet vom Grab, vom Sterb'n!“ Rastlos war Joseph auf sie zugetreten und setzte sich dicht neben sie auf die Bank. Seine Hand streifte leise über den weißen Schiefel der alten Frau.  
 Ueberrollt sah ihn die Mutter an, das Mädchen tockte und ihre Hände legten sich felernd in den Schoß.  
 „Is dir was, Joseph?“ fragte sie schnell. Du

kommt mir so eigenthümlich vor. Hast du mir was zum sag'n vielleicht?"

"Nein! Mir is nix. Ich — ich — du hast mich halt erschreckt da mit dem Sterb'n," antwortete nach sekundenlanger Pause Joseph stöhnend.

"Des darf dich net erschreck'n, schaul Des kommt. Ob's Quab's a'nus' vom lieben Gott, daß ich euch groh zleb'n hab' därf'n. Glesch, der mir mäch't ich noch erleb'n, daß du versorgt wärd, Joseph, d'rum hab' ich vorh'n des mit der Rang a'lagt. Welt, des verfrücht mir, daß du dein P'ter net verläßt, wenn ich amal nimmer bin."

"Mutter, du tust mir weh, wenn du so reb'n; da därfst net sterb'n, nur eht net, Mutter. Nur a paar Jahr noch muh dir unser Herrgott schenk'n." Leidenschaftlich drückte er ihre Hand, seine Stimme hatte einen ganz fremden Klang.

"Da läßt sich unser Herrgott nix vorkreis'n. Er weih alles am best'n, und ich folg' ruhig sel'm Rat, wenn er mich zu sich holt. Ich kenn' dich, Du, und weih, wenn wir uns amal dort drü'b wieder-les'n — ich bin mit dir aufried'n. Die übertrag ich auch die Sorg' um dein Brnder, wenn ich amal nimmer bin."

"Sel ruhig, Mutter!" Sequält wie ein Schrei kam es von Josephs Lippen, dann neigte sich sein Haupt aus die Kussel der Mutter und bestiges Schlingeln erschütterte den jungen Körper. Zwischen den beiden war es momentan lautlos still. Da erhob endlich die Mutter langsam Josephs ge-neigtes Haupt empor und sah im forschend ins Gesicht.

"Und du hast doch was, Joseph. Sag'! vers- trau' dich deiner Mutter," bat sie flehend.

Abwährend hob Joseph die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

---

**Chlusefzudypse als Suppenmittel.** Seit das ungenü- gende Tragen der Röhre in China abgeschafft wurde, ist eine große Nachfrage nach diesen Röhren entstanden. Sie werden am besten von Hegen- oder Rumpelweizen zur Herstellung von Füllern in Lach gebrüht und können zum Durchleiten von Suppen und zu ähnlichen Zwecken. Eine amerikanische Firma hat jetzt 800 000 Pfund chlusefzudypse **Suppen** zur Ver- feinerung ausgeführt.

— Veerhoeden-Feier des Humanistischen Gymnasiums. Wieder trat am Montag der Chor des Humanistischen Gymnasiums unter der Leitung Direktor Dr. Friedlings vor eine vrelle Oeffentlichkeit. Und wieder läßt sich rühmend hervorheben, daß die gestellten Aufgaben durchgehend bewältigt wurden; so auch der mächtige Organisationschor: „Die Himmel rühmen“ und später die „Exerziten“. Nach solistischem Darbietungen von Ref. W. S. C. de Perthes (Alt) und Apolonia Seyberth (Sopr.) kam die schönste Leistung der Woche, die *Psalmata* op. 20, die *Vorlesungen* des Schlußjahres der neunten Symphonie, in der Ref. seine, die mit abgerundeter Technik, Ausdruck und künstlerischem Temperament den kleinen Part spielte, das Orchester des Völkharmoniums beizugab und außer den schon genannten Solisten Herr Dahlen (Tenor) und Frau van Drielen (Soprän) mit dem Chor in eindringvoller Wirkung vereinigten. Reicher Beifall lohnte die Arbeit des Leiters, den man außer als Chorleiter auch als Dirigenten des Völkharmoniums beizugab, das unter seiner Leitung die *Promethens* von Berlioz (ander op. 20) spielte. Wir wünschen den Veranstaltungen auch ferner gutes Gelingen, im Interesse solcher Genuß unserer großen Meister und im Hinblick auf den praktischen Zweck des Konzerts, das auch diesmal wieder zum Besten der *Gedenkschrift* für die gekannten Schüler der Kunst stattfand.

Wie schon erwähnt, ist die musikalische Fassung des Werkes zwar einfach, aber dank der hehrsten und wertvollen alten Kirchenmelodien in Verbindung mit neuen Originalkompositionen des Tonsetzers doch außerordentlich wirkungsvoll und zu Herzen gehend. Ein besonderes Werk hätte der Dreifaltigkeitsgottesdienst in dieser vornehmlich kirchlichen Zeit nicht anfangen können — und nun noch ein Heinerz über die Ausführung selbst. Man muß im Auge behalten, daß der Chor, sich nur aus Dilettanten anfangs, setzt und seine Uebungsstunden — wie jeder Kirchenchor — hauptsächlich zur Eingliederung der bei feierlichen Gottesdiensten benötigten Gesänge verwendend. Umsoher gebührt dem Chöre von seinem Leiter, Lehrer Adolf Müller, alle Anerkennung für das Geleistete. Die Chöre klangen frisch und schwunghaft; Einkleidung, Ausdrucks- und Behandlung und Stimmung waren im Durchschnitte einwandfrei, die Tongebung — auch im Fortschreitend; nur nach der Seite des Klaritäts hat sich die Dynamik hier und da etwas weiter geben können; auch in den längeren und anstrengenden Nummern war ein Sinken des Chores kaum zu bemerken. Die Sologebänge lagen in den Händen von Nicht-Versängern; die Tenorpartie besorgte Herr Martin Wollmerscheid, den Sopran Fräulein Ferdinand und den Bass Herr Schmittberger. Herr Wollmerscheid, begann mit einem wohlklingenden umfangreichen Tenor-Partien, brachte die vielfach in reicherem Stoff gehaltenen Erzählungen, denen der Evangelientext angründe lag, sehr ausdrucksvoll zur Geltung. Zuweilen machte sich leider bei dem Sänger ein Uebermaß im Tremolo, im Inzuckeln, sowie selbstweise unendliche Laut- und Tonbildung bemerkbar. Mit angenehmer Stimme brachte Herr Ferdinand den Grig des Engels an. War die Vollkraft an die Herten, sowie im Schluss-

Gebet

Von Dr. Hans Walter Schmidt.

Dannele war fünf Jahre alt — nein, derzeit mir, du liebes, sonniges Mädel, fünf Jahre und einen Monat muß ich sagen. Für ein Kind ist ein Zeitraum von dreißig Tagen sehr wichtig und groß. Dannele war sehr lustig und guter Dinge gewesen. Der Vater besaß einen einträglichen Posten in der Fabrik, und das langsam steigende Gehalt reichte gut dazu aus, den Haushalt zu führen, das einzige Kind kräftig zu ernähren und noch etwas für den Notfall zurückzulegen.

Jetzt aber sollte Dannele auch schon den Ernst des Lebens kennen lernen. Vater war plötzlich krank geworden, sehr krank. Zuerst hatte man ihm einen Teil des Gehalts weiter ausbezahlt. Dann aber ging er seines Postens verlustig, den er nicht mehr ausfüllen konnte. Da war das kleine, junge Vermögen gar bald verbraucht. Die Mutter mußte nun wieder ihren Mädchenberuf ergreifen und schneiden, um Geld zu verdienen. Und sie tat es Tag und Nacht mit mühen Fingern. Doch wenn sie die fertigen Kleider abfertigte, wurde sie mit der Bezahlung auf später vertröstet. Das Geld war dadurch wohl nicht verloren. Aber gerade jetzt brauchte sie es so nötig!

Dannele bekam jetzt nicht mehr ihr Butterbrot zwischen morgen und mittag und zwischen mittag und abend. Das war sehr schlimm. Aber die Mutter sagte, sie habe jetzt kein Geld. Sie seien arm, sehr arm und hätten keine Butter und nur wenig Brot. Das glaubte sie ja der Mutter, denn die Mutter war sehr gut und liebevoll zu ihr gewesen in den Zeiten des Glückes, und sie war es noch. Nur das Butterbrot konnte sie Dannele nicht geben, denn sie hatte keines mehr. Das war besonders traurig.

Und dann fragte sie die Mutter — es war gerade vierzehn Tagen vor Weihnachten — ob sie zum Christfest das neue Kleidchen mit der blauen Seidenfäule und die Schuhe bekommen würde. Die Mutter aber auch wieder ernst den Kopf geschüttelt und gesagt, sie müsse doch mit dem alten Kleidchen in den Feiertagen in die Kirche gehen. Es sei auch noch recht schön. — Das klangte nun wohl nicht mehr so ganz. Da mußte die Mutter sich irren.

Dannele kann noch. Und während sie kann und kann, rannen ihr die Tränen gleich kostbaren Perlen über die leicht gebräunten Wangen nieder. Sie dachte an den kranken Vater und an die Mutter, die soviel arbeiten mußte, um Geld zu verdienen, das Vater nun nicht mehr verdienen konnte. Und die Leute, die bei ihr schneiden ließen, bezahlten nicht einmal pünktlich. Weder Schmerz konnte sie einer bitteren Frucht in das einsamste Kinderherz. Doch dann huschte ein Ausruf. — Bäcklein über das eben noch so betrübte, trübselige Kindergesicht. Aus den Augen, in denen die reinen Tränen verfliegen, blühte Tatkraft und Entschlossenheit. Es stand darin geschrieben: Ich weiß, was ich nun tun will!

Und das Kind führte das aus, was es beschloß.

Am Nachmittage ging es mit einer Freundin zum Spielen in den Hof. Da war es plötzlich verschwunden, und die Freundin spielte allein mit den Nachbarsbuben weiter, die sich eingefunden hatten.

Dannele aber schritt kühn über den Marktplatz, der ihr so ungewöhnlich weit dünkte. Kein Mensch beachtete das kleine Mädchen, das dort einsam, wie zögernd vor dem Portale der Kirche stand. Wenige Minuten später verschwand das Kind im Riefentore der Kathedrale. An der linken, kalten Steinmauer blieb es stehen. Schen bittend suchte sein Blick den Altar dort vorne im Chor. „Lieber Gott, entschuldige, daß ich zu dir komme. Wenn du keine Zeit hast, sage es mir nur. Dann komme ich ein anderes Mal, wenn es dir besser paßt“, flammelten verlegene Kinderlippen. Aber der Dulder am Kreuze auf dem Mitteltar, auf dem wartend Klein-Dannele den Blick gerichtet hielt, schwieg. Segnend schien sein mildes Auge die Welt zu umfassen, die ihn verriet. Und sein Verhörmungs- und traf auch das Herz des Kindes. Da trippelte die Kleine mutig zwischen den hohen, breiten Säulen durch das weite Kirchenschiff. Dampf hallten die leisen Kinderschritte in dem menschenleeren Räume wider.

Menschenleer? — War er das wirklich?

Dannele blieb stehen und blühte sich schon nach allen Seiten um. Kein, hier war niemand, außer ihr und dem Herrgott, der ja hier wohnte.

Weiter trippelte das kleine Mädchen durch das Kirchenschiff. Es beachtete kaum die vielen bunten Bilder an den Wänden, die zu ihm niedergrüßten, oder den goldenen Sonnenstrahl, der durch das Farbengemisch der gemalten Fenster sich hereinrang und harte Reflexe auf die weißgrauen Steinfließen des Fußbodens zeichnete. Es hatte nur ein Ziel im Auge, einen kleinen, schlichten Seitenaltar dort hinten, den mit dem Jesuskinde, das war nicht viel kleiner wie Dannele selbst. — Nun stand sie vor ihm. Wie herrlich dieses Jesuskinde heute war! Welch kostbares Gewand seine Glieder schmückte. Es war Seide. Die schimmerte im Sonnenstrahl, der tosend über sie weggliet. Es war so blau, wie der lichte Sommerhimmel. Ja, das Jesuskinde besaß viele prächtige Kleider — das wußte Dannele wohl — und eines war immer schöner wie das andere. Nun ja, es war eben auch das Jesuskinde. Das hatte es viel, viel besser wie ein armes, kleines Mädchen. Sie sollte ja nicht einmal ihr Kleid zu Weihnachten bekommen.

Noch einmal schaute Dannele um sich. Ihre großen, klaren Kinderaugen irrten durch das dämmerige Kirchenschiff. Doch niemand war zu erblicken. Das große Schweigen der Einsamkeit lag über dem Gotteshaus.

Da wurde sie ruhig. Sie kniete auf des Altars Stufen nieder und hob bittend die Hände zu dem Jesuskinde im blauseidenen Kleide empor. Das schien auf sie herabzulächeln — göttlich und mild.

„Du mein liebes Jesuskind“, fliehen die Worte über des Mädchens flammende Lippen, „du kannst ja alles tun, was du willst. Mache doch Vater recht bald wieder gesund und laß die Leute, die bei Mutter Arbeit bestellen, auch das viele Geld bezahlen, damit Mutter etwas dafür kaufen kann, und — bringe mir doch zu Weihnachten ein schönes Kleidchen mit blauer Seidenfäule und Schuhe. — Gott, du wirst es tun, ich hoffe sehr darauf!“

Gleich einem leisen Zagen die gläubigen Gebetsworte des kleinen Mädchens durch das weite Gotteshaus und schlangen sich wie gewelter Duvetranch hinaus zu des Allmächtigen Thron. Bittend hingen die klaren Kinderaugen an der in blaue Seide geschlittenen Gestalt auf dem Altar. Und der Sonnenstrahl kam und küßte des Mädchens blonden Scheitel, daß er aufleuchtete wie eitel Gold.

Neu geküßt erhob sich Klein-Dannele, warf noch einmal einen ernstlichen Blick zu dem Jesuskinde im blauseidenen Kleide hinauf und schritt dann langsam durch das weite Kirchenschiff zurück.

„Das Jesuskind wird es schon machen“, murmelten leise seine Lippen wie ein Hauch. Dann verließ es, frohe Zuversicht im Herzen, das Gotteshaus.

Die Sonne hatte sich zur Rüste geneigt. Des Himmels Blau verbläute. Weißgraue Wölken zogen im Osten auf. Der kristallklare Schnee trüftele unter dem taftenden Kinderfuß. Das alles beobachtete das kleine Mädchen wohl, das langsam seine Schritte heimwärts lenkte. „Wie heißt du eigentlich, meine Kleine?“ Eine sanfte Stimme schlug an des Mädchens Ohr. Sie blieb stehen und blickte auf. Eine hohe Frauengestalt stand vor ihr. Sie wußte nicht, woher sie gekommen. Sie war ganz in Schwarz gekleidet. Den Trauerschleier aber hatte sie vom Antlitz zurückgeschlagen. Zwei milde, dunkle Augen blickten göttlich auf die Kleine nieder. Verlegen nannte sie ihren Namen. Die Fremde lächelte freundlich.

„Du mußt ganz in der Nähe wohnen, Dannele, nicht wahr? — Ich sah dich hier schon oft.“

„Ja, da draußen, ganz oben unterm Dach!“ Dannele streckte das Aermchen aus und wies mit dem Finger hinüber zu dem grauen Gebäude, in dem die Eltern wohnten.

„Ganz gut! — Aber, nun laufe mir schnell heim, sonst frierst du zu sehr. Wenn die Sonne untergeht, wird es bitter kalt.“ Die Fremde reichte der Kleinen ihre Hand, welche das Kind schon ergriff. Dann trippelte sie rasch über den knirschenden Schnee hinüber, wo eine warme Stube ihrer wartete. —

Vierzehn Tage waren hinabgeschossen in das Meer der Zeit. Das Weihnachtsfest war da. Heute würde man den Heiligen Abend feiern.

Dannele schwamm in seliger Wärme, die lilas Doffen ihr gebar. Sie dachte an das

Verlobungs- und Vermählungsanzeigen für die Weihnachtsnummer finden weithin Beachtung im großen Leserkreis der „Rheinischen Volkszeitung“. Befellungen erbittet rechtzeitig die Geschäftsstelle in Wiesbaden, Friedrichstraße 36.

schöne Christkind im blauen Seidengewand. Das würde heute sicher zu ihr kommen. Dem Vater hatte es auch schon geholfen. Es war viel besser mit ihm geworden — das sagte auch der Arzt, — und Mutter hatte Geld bekommen, viel Geld. Dafür hatte sie Brot und Butter gekauft, damit ihr Dannele in den Feiertagen wieder ihr Butterbrot essen konnte. —

„Mama, nun wird bald das Christkindchen kommen und einen hübschen Tannenbaum mitbringen mit vielen goldenen Lichtern! — Nicht wahr, Mama?“

Verlangend blickten die leuchtenden Kinderaugen zur Mutter empor.

Süßes Weh zog in deren Seele ein, als sie dem Kinde entgegnete:

„Das Christkind kommt, mein Liebling, und es wird Segen ins Haus herbeibringen und in unsere Herzen. Aber einen Tannenbaum wird es uns dieses Jahr nicht beschicken.“

Die Kleine schüttelte ernst den Kopf. —

„Das hat es doch alle Jahre getan, Mama! Warum sollte es denn gerade diesmal keinen schönen, grünen Tannenbaum bringen? — Und — Mama, vielleicht schenkt es mir auch ein neues Kleid mit einer blauen Seidenfäule und — und Schuhe.“

Ein trauriges Nicken zuckte über der Mutter müden Gesicht. Zum ersten Male empfand sie Schmerz darüber, daß sie arm war — um des Kindes willen. Wohl hatte sie von einigen ihrer Kunden Bezahlung empfangen. Aber sie hatte dafür etwas Kräftiges, Gutes zum Essen gekauft. Diesmal auch für ihr Kind, nicht nur für den kranken Vater, den sie pflegen mußte.

Sie bezwang sich und schwieg und schenkte das Wort zurück, das ihr auf der Zunge lag. Warum das Kind schon jetzt betreiben? Wenn es kein Kleidchen bekam und keine Schuhe und keinen Tannenbaum, dann würde es ja früh genug erfahren, daß armen Leuten das Christkind keine solche Gaben bescherte.

Dannele zählte die Stunden, die vor Abend noch verfließen mußten. Jetzt war es schon vier Uhr. Mit glücklichen Absichten auf den roten Lippen sah das Kind in der Küche beim Kaffee und als noch langer Zeit wieder einmal ein — Butterbrot. O, wie das schmeckte! Da rief das Glöckchen der Mutter zum Öffnen der Türe hinaus. Dannele vernahm die Stimme des Dienstmädchens vom Hauswirt. Sie konnte es genau. Es war ein freundliches Mädchen. Dann raschelte etwas an der Küchentüre.

„Ich lasse einfließen viel mehr Danken und werde morgen selbst zu Herrn Treppel hinfahren.“ — „Hörte das.“ — Mutter reden. Als sie dann neugierig auf den Vorplatz hinaustrat, war die Mutter nicht mehr dort. Und auch das Dienstmädchen des Hauswirts hatte die Wohnung bereits verlassen.

Als sie dann gegen Abend — es begann schon zu dämmern — in der Schlafkammer heim kam — der zu Bett lag — beschlummerten und schliefen, schritt sie wieder die Türe im Korridor. Dannele folgte diesmal der Mutter, die öffnen ging.

„Am Ende ist's gar das Christkind, Mama, wie?“ fragte die Kleine.

Die Mutter lächelte. Dann öffnete sie. Eine hohe, schlank Frauengestalt trat über die Schwelle und ins Wohnzimmer. Sie war ganz in Schwarz gekleidet und trug ein großes Paket in der Hand. Sie schaute der Mutter einige Worte zu, und dann sprach zu Dannele: „Gut! Kind, zu Vater in die Kammer und schließ nach, wie es ihm geht!“

Die Kleine warf noch einen Blick auf die Fremde. Die konnte sie doch? Ah richtig, es war ja dieselbe, die sie vor vierzehn Tagen vor der Kirche nach ihrer Wohnung so freundlich gestraht. — Dann ging sie. —

Aber lange hielt es Dannele beim kranken Vater auch nicht aus. Als sie wieder ins Wohnzimmer eintrat, nahm die Fremde gerade Abschied und die Mutter sprach feierlich: „Vergeßt's Ihnen Gott, was Sie an meinem Kinde getan!“

Dann war sie gegangen. —

„Wer war die Frau, Mama?“ fragte das Kind.

„Eine Dame aus der Nachbarschaft, Dannele!“

„Was wollte sie von dir, Mama?“

„Das wirst du später erfahren, Kind!“

„Warum nicht jetzt, Mama?“

„Du sollst nicht immer „warum“ fragen, das habe ich dir schon so oft gesagt“, sprach die

Mutter ernst. „Du mußt hübsch brav sein, wenn du willst, daß das Christkind zu dir kommt.“

Der kleinen Augen leuchteten auf wie der Sonnenstrahl, der siegreich die Wolken durchbricht. „Also denkst du doch auch, Mama, daß das Christkind mir etwas bringt?“

„Ich habe es ganz in der Nähe gesehen, mein Kind!“ sagte die Mutter und eine Träne glänzte auf ihrer Wimper. —

Süßte senkte sich der Abend auf die schwelgende Erde nieder, wie ein süßes Doffen. Heißer Abend! — Da wird das Herz fröhlich und weit, den Heiland zu empfangen, der zur Welt geboren ward. Da jubeln die Kinder vor Freude, weil das Christkind zu ihnen kommen wird mit reichen Gaben.

Dannele sah beim kranken Vater am Bett und plauderte ihm vom Christkind, das nun bald kommen würde. Am Ende brachte es doch noch ein neues Kleidchen mit blauer Seidenfäule und Schuhe. — Die Türe zum Wohnzimmer war wie alle Jahre verschlossen. Mutter sagte ja, wenn das Christkind käme, dann wolle es ungestört sein. —

Endlich war es ganz finster. — Dannele lag am Fenster und blickte auf das rege Weihnachtsreiben in der erleuchteten Straße hinaus. Der Schnee wirbelte in dichten Floden nieder, die dahintanzten, als wollten sie sich jagen in neckischem Spiel.

Da begannen die Glocken im Turm des Domes zu läuten — him — him — him — him. — Und irgendwo in der Nachbarschaft spielte ein Harmonium: O du fester, o du fröhliche, anadenbringende Weihnachtszeit, und balle Kinderstimmen fließen jubelnd ein: „Welt war verloren, Christ ist geboren.“

Christnacht! — Heilige Andacht zog in die Seele des Kindes ein. Und es dachte an das Freue dich, freue dich, o Christenheit! Und Klein-Dannele summete andächtig mit: „Freue dich, freue dich, o Christenheit!“

schöne Jesuskind drüben in der Kirche. Das hatte ein solch prächtiges Seidenkleid angehabt und gelächelt. Freum salzte die Kleine die Hände und betete: „Ich danke dir, du liebes Jesuskind! — Mit Vater geht's schon viel besser und Mutter hat auch Geld bekommen. Nun bringe mir nur noch ein Kleidchen mit einer blauen Seidenfäule und Schuhe!“

Der Vater vernahm die gläubigen Worte seines Kindes, und ein mildes Lächeln zog über sein Antlitz hin. Er fühlte die wiederkehrende Kraft in seinem Körper, in seiner Seele aber empfand er die sieghafte Kraft eines gläubigen Kindergebets. —

Da raffelte der Schlüssel in der Zimmertüre. Auf der Schwelle erschien die Mutter. Wie ein Glorienchein umgab sie strahlende Hülle von Lichterglanz.

„Komme, Dannele, das Christkind war doch da, weil du so brav gewesen und so andächtig beten konntest, wie es zu mir sagte. Du mußt aber auch mein gutes Mädel bleiben.“ Sie drückte einen Kuß auf des Kindes Stirn. Ein freudiger Laut stöh über des Kindes Lippen. Dann küßte es fröhlich auf die Türe zu.

„O Mama, Mama, welch ein herrlicher, armer Tannenbaum. Und so viele, viele Lichter darauf!“ rief es begeistert aus. „Der ist ja noch viel schöner wie alle Jahre.“

Es flüschte vor Freude in die kleinen Hände.

Dann schritt es stumm neben der Mutter her, dem Tische entgegen, auf dem die Tanne brannte. Und siehe, — da lagen herrliche Dinge unter dem strahlenden Lichterbaum: Ein schönes Kleidchen mit einer großen, hellblauen Seidenfäule und ein Paar hübsche, zierliche Kinderstühle und Strümpfe und Unterwäsche, so weich wie der Schnee, der draußen fiel. Und ein bieder, warmer Mantel gegen die Winterkälte. Und auf dem Teller lagen Nüsse und rothwangige Äpfel und Süßigkeiten.

Ein froher Juchzer stieg aus des Kindes Brust gleich einem Dankgebet empor. Dann warf es sich der Mutter um den Hals. „Siehst du, Mama, liebe, gute Mama, nun ist das Christkind doch zu uns gekommen!“

Das Kinderherz schwelgte in Sonne und Seigelt, und die Eltern freuten sich mit ihm, daß das Christkind zu ihnen gekommen war.

Und die Kinder des Nachbarn sangen: „Freue dich, freue dich, o Christenheit!“ Und die Glocken läuteten im Dom, wo das Christkind mit dem leuchtenden, blauen Kleide stand, das die reinen Gebete aus frommer Kinderseele wunderbar erhörte.

# Klefsich & Co. 3045 Wiesbaden

Inhaber: Willi Klefsich & Theo Rüpper.

Frisch eingetroffen:

Prima nordamerik. Schmalz (Pure Lard) Pfd. Mk. 17.75

Prima serb. delik. Speck gar. rein im Geschmack Pfd. Mk. 22.—

Frische Eier Stück Mk. 3.15, konserv. Eier Stück Mk. 2.65

Ia deutsche Margarine . . . . . Pfund-Paket Mk. 15.—

Kondens. ungez. Milch . . große Dosen (16 Unzen) Mk. 9.50

Morgen eintreffend: Thüringer Gänse per Pfd. Mk. 14.—

## Luxemburgstraße, Ecke Herderstraße 15

am Luxemburgplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.





# Mein billiger Weihnachts-Schuhverkauf

hat begonnen. Ich bringe Qualitätsware erster Fabrikate zu billigsten Preisen. Meine Schaufenster überzeugen Sie von meiner Leistungsfähigkeit.

Ich offeriere in reichster Auswahl alle modernen Fassons und Ledersorten.  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel** in schwarz und farbig  
**Damen-Hochschaff-Stiefel** in elegantester Ausführung  
**Halb- und Spangen-Schuhe** in Lack- und sonstigen Ledersorten.  
**Sport- und Touristen-Stiefel**  
**Sandel**  
Wiesbaden Kirchgasse 60 (Ecke Mauritiusstraße) Marktstraße 22 Telefon 5994  
Warme Hausschuhe, Pantoffel und Schnallenschuhe in größter Auswahl.  
Ball- und Gesellschafts-Schuhe in Samt, Seide, Wildleder und Lack.  
Für Arbeiter, Gärtner, Landleute, Förster und Jäger empfehle prima Strapazier-Schuhwerk.

## Beamten- und Bürger-Konsumverein Rhein-Main, e. G. m. b. H.

Sitz Wiesbaden, Büro: Adelheidstr. 53  
Tel. 6253 und 6233.

## Prima-Schweine-Schmalz

Purelard-Standardmarke  
so lange der Vorrat reicht

p. Pfd. M. 18<sup>00</sup>

Ferner empfehlen wir unsern Mitgliedern für die Festtage:

Weiß- u. Rotwein, Cognak  
Rum und Liköre

in ganzen und halben Flaschen

Reks, Biskuits, Schokolade

Pralinen, Bonbons

Felgen, Nüsse

Kakao, Tee

in Paketen und lose

Spezialität: Marke Teekanne,

in entsprechenden Packungen.

Maispuder lose u. in Packungen.

Grissella-Backmehl p. Pfd. 3.80

Malzena per Paket Mk. 6.40

Margarine per Pfund Mk. 15.-

Wieder frisch eingetroffen:

Pflanzenfett Estol.

Der Vorstand.

## Ia Margarine

Postko. bis zu 9/1 Pfd., gesalzen, Mk. 14.- per Pfd. (franko Haus) ungesalzen „ 14.50 „

## Ia Loydkäse

(Limburger Art)  
20 Stück zu 200 Gramm, per Kiste Mk. 94.- franko

Mercur-Handelsgesellschaft m. b. H., Mainz  
Leibnizstraße 3, — Telefon 2063.

### Trickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16  
Telefon Nr. 778.  
Zweiggeschäfte:  
Bleichstraße 24, Kirchgasse 7, Wörthstraße 24,  
Dotzheimerstraße 53, Zietenring 6, Röderstraße 3.  
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für  
**FrISChe Fluss- und SeefISChe**  
**Geraucherte und marin. FISChe**  
**Fisch-Konserven, Heringe, Sardellen.**  
Größte Auswahl! Größter Umsatz! Billigste Preise!  
Diese Woche große Zufuhren von  
Lebenden Spiegelkarpfen, Schleien, Hechten, Zander  
Blaufelchen, Rheinsalm, Weichsel-Lachs, Steinbutt  
Heilbutt, Seezungen, Rotzungen, Limandes, Schollen  
Schellfischen, Cabliau usw.  
Alles nur in Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.  
Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

### Passende Weihnachts-Geschenke!

Wibels, in allen Größen und Farben  
Bügelständer, elektrisch beheizbar  
Fahrräder, Motor-, Koff- und Motorwagen  
Fahrräder für Straße und Zimmer  
Fahrräder, elektrischer Handtraktor  
Fahrräder  
Gummimäntel für Damen und Herren  
Gummihüte  
Hausapotheke, gefüllt und leer  
Selbst-Heizung, elektrisch  
Hofentwässerung  
Kochapparate, elektrisch beheizbar  
Klosettschüssel  
Kompressen, elektrisch, für Tisch, Tisch usw.  
Krankentische  
Maniküre-Stühle in allen Größen  
Massage-Apparate, elektrisch  
Personen-Waagen  
Schreibpulte für Kinder  
Thermosflaschen  
Turnapparate für das Zimmer  
usw. usw.

**P. U. Stoß Nachf.**  
Inhaber: Max Heffnerich  
Tel. 227 Taunusstr. 2 Tel. 6527

„Hansa“ beste 1.- M.-Zigarre  
„Hamburg“ ist 1.20 M.-Zigarre  
hochfeine Hamburger Fabrikate.  
Wilhelmstr. 60 J. C. Roth Telefon 3353

## 4 Ausnahmetage für Weihnachten

Große Posten in reicher Auswahl enorm billig.

|                                              |                                       |
|----------------------------------------------|---------------------------------------|
| Mäntel, warme Stoffe, Mk. 149.-, 110.-, 75.- | Strick-Jacken Mk. 345.-, 245.-, 189.- |
| Astrachan-Mäntel Mk. 775.-, 525.-, 445.-     | Warme Blusen Mk. 59.-, 48.-, 42.-     |
| Kostüme . . . Mk. 395.-, 275.-, 189.-        | Morg.-Röcke . Mk. 295.-, 189.-, 139.- |

Unser Vorrat in Pelzwaren jetzt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, zum Teil zur Hälfte ermäßigt.

# Schloss

Größtes Spezialhaus für Damenkonfektion  
Langgasse 32.

## Spekulativus

1/2 Pfd. M. 5.-  
**Backmehl**  
(Weißbrot-Rezepte)  
1/2 Pfd. M. 2.-  
**Schokoladen**  
zartschmelzend, mit vollendetem Kakao-Aroma (deutsches Erzeugnis)  
50 Gr.-Tafel Mk. 3.50  
100 „ „ 6.50  
**Maizena**  
1/2 Paket M. 6.40  
außerdem alle anderen  
**Backartikel**  
billig.  
Firma  
**Adolf Harth**  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

### Kurhaus zu Wiesbaden

Wittmoos, den 22. Dezember, nachm. 4 Uhr: Ballmusik  
Weihnachtskonzert des Chors. Kurorchestra für Groß und Klein  
unter Leitung von Frau Maria Gummel vom hiesigen  
Gesangsverein (Katholischer Chor). 1. Händel aus „Händel und  
Händel“ (H. Gummel). 2. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 3. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 4. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 5. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 6. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 7. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 8. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 9. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 10. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 11. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 12. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 13. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 14. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 15. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 16. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 17. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 18. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 19. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 20. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 21. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 22. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 23. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 24. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 25. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 26. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 27. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 28. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 29. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 30. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 31. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 32. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 33. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 34. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 35. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 36. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 37. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 38. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 39. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 40. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 41. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 42. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 43. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 44. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 45. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 46. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 47. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 48. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 49. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 50. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 51. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 52. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 53. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 54. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 55. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 56. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 57. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 58. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 59. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 60. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 61. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 62. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 63. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 64. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 65. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 66. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 67. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 68. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 69. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 70. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 71. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 72. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 73. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 74. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 75. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 76. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 77. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 78. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 79. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 80. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 81. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 82. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 83. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 84. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 85. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 86. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 87. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 88. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 89. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 90. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 91. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 92. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 93. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 94. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 95. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 96. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 97. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 98. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 99. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 100. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 101. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 102. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 103. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 104. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 105. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 106. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 107. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 108. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 109. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 110. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 111. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 112. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 113. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 114. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 115. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 116. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 117. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 118. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 119. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 120. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 121. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 122. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 123. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 124. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 125. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 126. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 127. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 128. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 129. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 130. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 131. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 132. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 133. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 134. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 135. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 136. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 137. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 138. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 139. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 140. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 141. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 142. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 143. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 144. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 145. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 146. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 147. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 148. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 149. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 150. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 151. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 152. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 153. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 154. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 155. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 156. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 157. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 158. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 159. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 160. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 161. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 162. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 163. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 164. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 165. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 166. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 167. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 168. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 169. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 170. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 171. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 172. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 173. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 174. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 175. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 176. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 177. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 178. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 179. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 180. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 181. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 182. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 183. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 184. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 185. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 186. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 187. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 188. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 189. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 190. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 191. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 192. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 193. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 194. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 195. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 196. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 197. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 198. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 199. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 200. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 201. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 202. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 203. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 204. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 205. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 206. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 207. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 208. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 209. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 210. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 211. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 212. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 213. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 214. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 215. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 216. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 217. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 218. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 219. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 220. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 221. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 222. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 223. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 224. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 225. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 226. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 227. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 228. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 229. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 230. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 231. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 232. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 233. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 234. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 235. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 236. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 237. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 238. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 239. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 240. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 241. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 242. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 243. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 244. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 245. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 246. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 247. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 248. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 249. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 250. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 251. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 252. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 253. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 254. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 255. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 256. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 257. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 258. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 259. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 260. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 261. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 262. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 263. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 264. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 265. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 266. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 267. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 268. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 269. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 270. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 271. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 272. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 273. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 274. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 275. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 276. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 277. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 278. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 279. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 280. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 281. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 282. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 283. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 284. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 285. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 286. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 287. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 288. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 289. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 290. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 291. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 292. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 293. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 294. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 295. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 296. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 297. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 298. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 299. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 300. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 301. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 302. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 303. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 304. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 305. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 306. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 307. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 308. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 309. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 310. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 311. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 312. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 313. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 314. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 315. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 316. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 317. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 318. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 319. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 320. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 321. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 322. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 323. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 324. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 325. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 326. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 327. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 328. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 329. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 330. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 331. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 332. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 333. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 334. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 335. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 336. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 337. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 338. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 339. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 340. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 341. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 342. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 343. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 344. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 345. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 346. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 347. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 348. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pianoforte (H. Gummel). 349. Händel aus der Opernreihe mit  
dem Pian